

# Attraktivierungskonzept

für das Strandgelände

des Nordseebades Wremen

## Inhalt

1. Das Nordseebad Wremen .....	2
2. Die jüngere Entwicklung.....	3
3. Arbeitskreis Strand Wremen .....	3
4. Vorschläge des Planungsbüros „die draussenplaner“ .....	4
4.1. Nordplatz .....	4
4.2. Großwasserrutsche / Spielplatz.....	8
5. Bewertung der Planungsvorschläge .....	9
5.1. Strandgliederung nach Zielgruppen .....	10
5.2. Nordplatz .....	11
5.3. Spielplatz .....	12
6. Nachnutzung des Strandturms.....	15
7. Zusammenfassung.....	17

## 1. Das Nordseebad Wremen

Das Nordseebad Wremen gehört zur Gemeinde Wurster Nordseeküste und liegt direkt an der Nordsee und der Wesermündung nördlich von Bremerhaven. Wirtschaftlich geprägt wird die Ortschaft in erster Linie durch den Tourismus sowie die Landwirtschaft.

Wremen verfügt über ca. 2.000 Einwohner. Hinzu kommen jährlich ca. 47.300 Gäste (Gemeinde gesamt: 183.000) mit 318.000 Übernachtungen (Gemeinde gesamt: 1.500.000), Stand: 2018<sup>1</sup>.

Damit ist das Nordseebad Wremen nach Dorum die Ortschaft innerhalb der touristisch geprägten Gemeinde Wurster Nordseeküste mit den meisten Gästeübernachtungen.

Das Institut „markt.foschung.kultur“ aus Bremen ermittelte in seiner repräsentativen Gästebefragung an der gesamten Wurster Nordseeküste einen Gesamtnettoumsatz in Höhe von 67.237.933,73€, was wiederum einer Gesamtwertschöpfung (1. und 2. Wertschöpfungsstufe) von ca. 40 Millionen Euro in der Gemeinde Wurster Nordseeküste entspricht<sup>2</sup>.

Viele Wremer Bürgerinnen und Bürger leben somit direkt oder indirekt vom Tourismus, und neben den Beherbergungsbetrieben profitieren auch die hiesigen Gewerbetreibenden und Handwerksbetriebe vom Tourismus.

Der Strand und das Außendeichsgelände mit dem Leuchtturm „Kleiner Preuße“, dem Deich und dem malerischen Kutterhafen mit seinen bunten Krabbenkuttern bilden dabei das Herzstück des Wremer Tourismus. Darüber hinaus ziehen auch die Wremer Museumsinsel, das regelmäßig stattfindende Grillfest „Die Grille“ sowie der alte Dorfkern viele Gäste – auch über die Ortsgrenzen hinaus – als (Tages-) Besucher an.

Die Mehrheit der Gäste schätzt die natürlich gewachsene Dorfstruktur und die Interaktion mit den Einheimischen. Im Gegenzug identifizieren sich die Wremer Bürgerinnen und Bürger insbesondere mit ihren touristischen Einrichtungen und unterstützen diese ehrenamtlich in einem großen Maße.

Auch der Deich sowie der Strandbereich werden dabei gerne von der heimischen Bevölkerung genutzt.

Nicht nur im Sommer ist der Strand in Wremen gut belebt. Auch in der kühleren Jahreszeit finden viele Gäste ihren Weg an den Strand zum Spaziergehen und – aufgrund der günstigen Lage/Nähe zu Bremerhaven – auch zum „Schiffe gucken“. Auch Kitesurfer nutzen ganzjährig den ihnen gebotenen Kitespot am Wremer Strand.

---

<sup>1</sup> vgl. Statistik Wurster Nordseeküste 2018

<sup>2</sup> vgl. Wurster Nordseeküste – Gästebefragung 2017, markt.foschung.kultur, S. 96ff

## 2. Die jüngere Entwicklung

Der Campingplatz im Wremer Außendeich kann als eine der frühen Keimzellen des Wremer Tourismus bezeichnet werden. Er existiert bereits seit den frühen 50er Jahren und gliederte sich bisher in zwei Abschnitte, die das mittig liegende Strandgelände im Norden und Süden begrenzten. Der südliche Teil des Campingplatzes („Südplatz“) wurde seinerseits durch den Nationalpark, der nördliche Campingplatz („Nordplatz“) durch den Kutterhafen begrenzt.

Im Jahr 2016 teilte der damalige Betreiber des Campingplatzes „Wremer Tief“ der Gemeinde Wurster Nordseeküste mit, dass er die Bewirtschaftung des Campingplatzes mit Ablauf der Saison 2017 und damit ein Jahr früher als geplant beenden wird.

Somit wurde im Frühjahr 2017 mit der Ausschreibung des Campingplatzes (nur Südplatz) begonnen, und im September des Jahres 2017 folgte der politische Beschluss, den Nordplatz vorerst nicht wieder als Campingplatz zu verpachten, da sich nunmehr die einmalige Chance auftat, diesen Platz attraktiv zu gestalten und für alle Gäste und Einheimische allgemein zugänglich zu machen.

Parallel liefen bereits ab dem Jahr 2016 Workshops für das neue Tourismuskonzept der Gemeinde Wurster Nordseeküste sowie zeitlich leicht versetzt ein Arbeitskreis – initiiert durch den Verkehrsverein Wremen – zur Attraktivierung des Wremer Strandes.

Der Verkehrsverein Nordseebad Wremen e.V. hat sich – neben der Förderung des Tourismus – auch der Dorfverschönerung verschrieben und kümmert sich mit vielfältigen Maßnahmen u.a. um das äußere Erscheinungsbild des Nordseebades. Er hat sich daher auch bei der Findung von Attraktivierungsoptionen des Wremer Strandes eingebracht.

Insbesondere der oben genannte Arbeitskreis Strand Wremen vertritt die Meinung, dass die Nordplatzfläche so attraktiv sei, dass man diese nicht nur wenigen Campinggästen zur Verfügung stellen, sondern die Chance nutzen solle, ein Angebot für alle Besucher zu etablieren.

## 3. Arbeitskreis Strand Wremen

Der Arbeitskreis Strand Wremen tagte seit dem Sommer 2017 wiederkehrend bis in das Jahr 2019 hinein und bestand aus den verschiedenen Interessengruppen und Akteuren der Wremer Tourismuswirtschaft (Vermieter, Gastronomie, Yachtclub, Flächeneigentümern usw.) sowie der Kurverwaltung.

Er beschäftigte sich in erster Linie mit der Überplanung des Außendeichsbereichs zwischen dem Leuchtturm „Kleiner Preuße“ im Norden sowie dem Campingplatz im Süden.

Dabei wurden auch die unterschiedlichen Nutzergruppen herausgearbeitet und mit ihren Anforderungen und Bedürfnissen bestimmten Strandbereichen zugeordnet. Im Jahr 2019 finali-

sierte der Arbeitskreis seine Überlegungen in Form einer skizzenhaften Darstellung der gewünschten Nutzergruppen und Attraktivierungsvorschlägen. Man kam überein, dass diese Ideen nun professionell visualisiert und ggf. auch überarbeitet und ergänzt werden sollten. Nach Rücksprache mit der Kurverwaltung beauftragte der Verkehrsverein Wremen daraufhin das Planungsbüro „die draussenplaner“ (Oldenburg) mit einer Planungsphase „null“.

#### **4. Vorschläge des Planungsbüros „die draussenplaner“**

In erster Linie bestand die Arbeit der „draussenplaner“ darin, die zuvor schriftlich und skizzenhaft erarbeiteten Ergebnisse des Arbeitskreises Strand zu visualisieren. Zusätzlich sollte das Planungsbüro die Vorschläge der Arbeitsgruppe kritisch prüfen und ggf. überarbeiten. Die entwickelten Karten sind als Anhang beigefügt.

Die „draussenplaner“ beschäftigten sich dabei auch mit der Erhöhung der Aufenthaltsqualität, Verbindungsachsen im Außendeich, Rundwegen, Parkflächen und einer konzeptionell besseren Anbindung des Wremer Gästezentrums an das Strandgelände.

Sie sind der Ansicht, dass es insbesondere bei der Besucherlenkung Verbesserungsmöglichkeiten gebe. Auch das Thema der grundsätzlichen Verkehrsführung wurde erörtert.

Die Bereiche „Nordplatz“ sowie „Spielplatz“ standen bei der Ausarbeitung jedoch im Fokus, und sollen an dieser Stelle auch genauer erläutert werden.

##### **4.1. Nordplatz**

Die Ideen für den Nordplatz wurden vom Planungsbüro gänzlich aufgegriffen. Hier wird die Entstehung einer Grünfläche mit entsprechend hoher Aufenthaltsqualität angeregt. Die Möblierung dieser Fläche mit attraktiven und innovativen Ruhemöglichkeiten (hochwertige Bänke und Liegewellen) – möglichst entlang der Wasserlinie („so nah wie möglich – so weit entfernt wie nötig“) findet sich in der Planung wieder.

Auch hier wurde der neu im Tourismuskonzept der Wurster Nordseeküste identifizierten Zielgruppe der Zukunft „dem sozial-ökologischen“ Sinus-Milieu durch Funktion – aber auch Material- und Formwahl – Rechnung getragen.

Exkurs: Sozial-ökologisches Sinus Mileu<sup>3</sup>

Diese Zielgruppe zeichnet sich insbesondere durch ihr ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen aus. Dies hat zur Folge, dass ihrer Vorstellung vom „richtigen Leben“ immer postmaterielle Ansprüche zugrunde liegen.

---

<sup>3</sup> vgl. touristisches Leitbild der Gemeinde Wurster Nordseeküste, 2019



Hier sind insbesondere die Nachhaltigkeit, der Umweltschutz und Gerechtigkeit hervorzuheben.

Ihre Affinität zu Nachhaltigkeit und Entschleunigung, gepaart mit ihrem Streben nach Freiheit, Sinnlichkeit und Genuss macht dieses Milieu zu einer Zielgruppe, dessen Bedürfnisse die Wurster Nordseeküste bereits heute erfüllen könnte.

#### Das Sozialökologische Milieu



Die Planer schlagen vor, die Promenade am Strand entlang einer gedachten Linie an der Wasserkante mit der Südpier am Hafen zu verbinden; einen Fußweg zum Flanieren stufen sie hierzu als wünschenswert ein.

Aufgrund der Größe des Areals schlug das Planungsbüro darüber hinaus vor, in den östlicher gelegenen Bereichen dieser Fläche zwei Bodennivellierungen in Muschelform vorzunehmen und diese mit ergonomisch an die Morphologie angepassten Liegewellen auszustatten. Durch dieses leicht erhöhte Relief bietet sich somit auch aus der „zweiten Reihe“ ein Blick über die Nordsee sowie ein geschützter Platz auf der jeweils windabgewandten Seite.

Zusätzlich wird ein höherwertiges gastronomisches Saisonangebot angeregt. Hier soll keine Konkurrenz zur Südpier entstehen; vielmehr soll das Angebot gezielt an das „sozial-ökologische Milieu“ gerichtet sein: regionale, biologisch angebaute und nachhaltige Produkte. Sitzplätze im Inneren für schlechteres Wetter sind ebenfalls in einer eher modernen aber nachhaltigen, loungeartigen Atmosphäre angedacht.

Attraktivierung des Strandgeländes des Nordseebades Wremen  
Stand: 6. September 2019



(zwei Beispiele für gelungene ebenerdige mobile gastronomische Einrichtungen)







(Beispiele für gelungene einstöckige mobile gastronomische Einrichtungen)

Da es sich nur um ein saisonales Angebot aufgrund der Sturmflutgefahr handeln kann, werden hierfür mobile bauliche Anlagen notwendig sein, für die indes eine optisch ansprechende Gestaltung anzustreben ist (z. B. Holzverkleidung, große – möglichst bodentiefe – Fenster usw.); eine Container-artige Anmutung ist zu vermeiden. Auch die Zielgruppe der Kiter soll hier ihr Lokal finden und bspw. bei schlechterem Wetter (aber günstiger Witterung für Kiter) für eine entsprechende Auslastung des Angebotes sorgen.



(Quelle: Auszug „die draussenplaner“, 2019)

## **4.2. Großwasserrutsche / Spielplatz**

Die Großwasserrutsche am Wremer Strand ist seit August 2015 – nach 13 Jahren im Dienst – außer Betrieb. Hintergrund ist in erster Linie die defekte Wassertechnik, für deren Reparatur Kosten in einem höheren fünfstelligen Bereich anfallen würden.

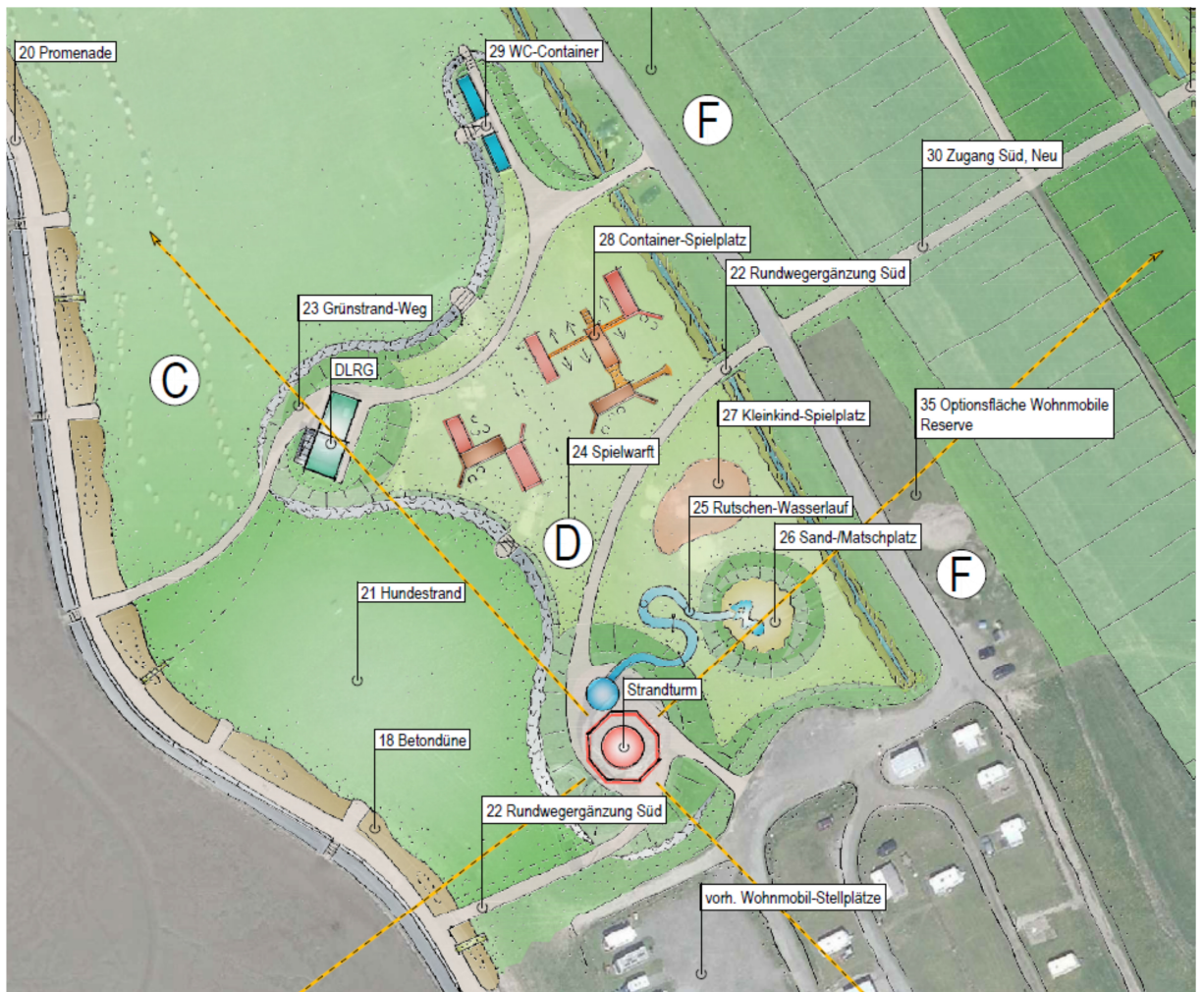
Mit dem Bau der Rutsche im Jahr 2003 war der Wunsch verbunden, mehr Familien an den Wremer Strand zu ziehen und ggf. auch den sehr stark frequentierten Strand in Dorum-Neufeld zu entlasten. Vor allem auch die Tagesgäste aus dem städtischen Bremerhavener Umland sollten mit dieser Baumaßnahme für den Wremer Strand gewonnen werden.

Diese Erwartungen an die Großwasserrutsche haben sich nicht erfüllt, was auch dem unbeständigen Wetter an der Küste geschuldet sein mag. Auf Grund der Nutzungszahlen sowie der Höhe der laufenden Sach- und Personalkosten sind eine Sanierung und ein Weiterbetrieb der Großwasserrutsche wirtschaftlich nicht mehr zu vertreten. Es sprechen die besseren Gründe dafür, stattdessen für Familien mit Kindern eine wetterunabhängigere und ganzjährig nutzbare attraktive Alternative zu etablieren.

Bedingt durch die Tatsache, dass der ehemalige Spielplatz am Wremer Strandturm nicht mehr vollständig und zudem modernisierungsbedürftig ist, bietet sich derzeit auch hier keine Alternative für Familien.

Es liegt also nahe, mit einem attraktiven Themenspielplatz eine ganzjährige Nutzung mit entsprechend hoher Aufenthaltsqualität für Familien mit Kindern zu schaffen.

„Die draussenplaner“ haben hierzu das Thema „Wasser“ und auch „Containerhafen“ aufgenommen. Mit einem Wasserlauf vom vormaligen Kleinkinderplanschbecken zu einem Matschplatz unterhalb der Wurt und zu Spielgeräten umgebauten Containern würden sie einen entsprechenden Themenschwerpunkt setzen.



(Quelle: Auszug „die draussenplaner“, 2019)

## 5. Bewertung der Planungsvorschläge

Die Vorschläge des Büros „die draussenplaner“ wurden mit dem Verkehrsverein Wremen e. V. erörtert. Dabei bestand Konsens, dass die Anregungen zur Flächengliederung aufgegriffen werden sollten, eine vollständige Umsetzung wegen des finanziellen Volumens jedoch nicht geleistet werden kann. Somit verständigte man sich darauf, vorerst folgende Module in den Fokus zu nehmen:

- 5.1. Strandgliederung nach Zielgruppen,
- 5.2. Nordplatz,
- 5.3. Strandspielplatz.



## 5.1. Strandgliederung nach Zielgruppen

Bezüglich der Interessengruppen bestand Einvernehmen, dass die bereits im Vorfeld erarbeiteten Zielgruppen (Ruhe suchende Gäste, Familien, Kiter und Hundebesitzer) auch weiterhin berücksichtigt werden sollten. Um ein konfliktfreies Nebeneinander dieser Nutzungsgruppen zu gewährleisten, wird folgende Zielgruppeneinteilung vorgeschlagen:



Der Nordplatz würde weiterentwickelt und allen Zielgruppen weiterhin zum Flanieren und Verweilen offen stehen.

Zwischen dem südlichsten Weg des alten Nordplatzes und dem historischen Badekarren (Strandkorbvermietung) würden die Kiter ihren Freizeitbereich finden. Der Weg am Nordplatz sollte ausschließlich von Kitemit Zugangsberechtigung zum Parken genutzt werden sollte (vom Weg aus nach Süden – zum Graben hin).

Die jetzige Parkfläche südlich des Grabens könnte entfallen, eingrünnt und bis zum Badekarren den Kitemit und Hundebesitzern zur Verfügung gestellt werden.

Daran anschließend würde im Süden zwischen Badekarren und DLRG-Station ein Bereich für ruhesuchende (Bade-)Gäste entstehen.

Die Familien fänden ihr Domizil zwischen der DLRG-Station und dem Strandturm. Dort sollte auch (kreisförmig dargestellt) der neue Themenspielplatz entstehen.

Auch über die Parkflächen, die sich direkt auf dem Strandgelände befinden, wurde diskutiert. Es war einhellige Meinung, dass das Parken auf dem Strandgelände dem Gesamtbild und der Aufenthaltsqualität abträglich sei und somit zukünftig das Parken auf dem Strandgelände (mit Ausnahme der oben beschriebenen Situation für die Kiter) komplett einzustellen wäre. Insbesondere im Hinblick auf den nahe gelegenen Binnendeichsparkplatz ergebe das Parken auf dem Strandgelände keinen Sinn. Dies würde auch der neuen Zielgruppe des „sozial-ökologischen“ Milieus Rechnung tragen. Ferner gebe es nach aktuellem Kenntnisstand der Kurverwaltung keinen anderen Ort an der niedersächsischen Nordseeküste, in dem man direkt auf dem dortigen Strandgelände parken könne.

Weiterhin wurde diskutiert, ob die Erhebung von Entgelten für einzelne Teilbereiche oder das gesamte Strandgelände angesichts des Einnahmevermögens im Vergleich zum damit verbundenen Aufwand wirtschaftlich sinnvoll ist. Es wurde angeregt, vorerst versuchsweise auf das Kassieren von Entgelten zu verzichten (Ausnahme: Saisonkiter).

Nichtsdestotrotz bedürfe es aber einer Strandaufsicht, um „wildes“ Campen, Grillen etc. zu verhindern und die Einhaltung der verschiedenen Zonierungen der Zielgruppen zu kontrollieren (vor allem im Hinblick auf die Hundebesitzer). Da für die Vermietung der Strandkörbe Personal vor Ort sein muss, könnte die Aufsicht diesem Personal übertragen werden.

## 5.2. Nordplatz

Wie unter 5.1. bereits erwähnt, sollte der Nordplatz stetig weiterentwickelt werden. Dort sollte bestenfalls die Idee der „draussenplaner“ mit einem Fußweg als Lückenschluss zwischen Strandpromenade und Südpier (möglichst dicht am Wasser) umgesetzt werden. Auch die Nivellierung des Geländes (wie vorgeschlagen) und die weitere Steigerung der Aufenthaltsqualität sollten wie bereits begonnen fortgeführt werden. Die Etablierung eines gastronomischen Angebotes wird begrüßt.





(Nordplatz nach erfolgter Möblierung im Juni 2019, Quelle: eigene Bilder)

### 5.3. Spielplatz

Für einen späteren Themenspielplatz wird die Verlagerung auf die Fläche zwischen Strandturm und DLRG-Station als sinnvoll erachtet. Der jetzige Standort ist einer der tiefsten Punkte auf dem gesamten Strandgelände und steht nach Sturmfluten besonders lange unter Wasser. Der neu gewählte Platz liegt höher und trocknet damit auch schneller ab.

Die Containerplanung der „draussenplaner“ wird aufgrund der Optik und der Problematik der Sturmflutsicherung verworfen. Vielmehr wird das Thema „Kutterhafen“ in den Vordergrund gerückt. Die Bauweise soll – wie auf der Leuchtturmwiese in Dorum-Neufeld und dem



neu gestalteten Spielplatz in Cappel-Neufeld – aus naturgewachsenen Holzstämmen bestehen. Dies entspricht dem touristischen Leitbild der Gemeinde Wurster Nordseeküste. Wippschiffe, Kletterreusen, Garnelen, Fische, Priggen usw. sollten sich in der Planung wiederfinden und den Kindern die Anmutung eines kleinen Kutterhafens bieten. Das Kleinkinderplanschbecken soll möglichst zum Spielen und Matschen integriert werden. Ggf. lässt sich auch der Strandturm als Leuchtturm in die Planung einbauen. In jedem Fall soll auch zur Steigerung der Aufenthaltsqualität für die begleitenden Erwachsenen eine attraktive Möblierung – passend zum Thema des Spielplatzes – erfolgen.



(Beispiel: Wippkutter, Quelle: Ziegler Spielgeräte)



(Beispiel: Kletternetz in Form einer Garnele,)



(Beispiel: Balancier- und Klettergerät  
in Form einer Reuse, Quelle: eigenes Bild)



(Beispiel: maritimes Matsch-Spielgerät,  
Quelle: Ziegler Spielgeräte)



(Beispiel: Wackelkanu an Ketten,  
Quelle: Ziegler Spielgeräte)



(Beispiel: Kletterleuchtturm mit Rutsche,  
Quelle: Ziegler Spielgeräte)





(Beispiel: Kletternetz mit Schiffsausguck, Quelle: Ziegler Spielgeräte)

Für die Gliederung des Areals zwischen dem Strandturm und der DLRG-Station wird folgendes **Flächenkonzept** vorgeschlagen:



## 6. Nachnutzung des Strandturms

Im Jahr 1971 wurde am Wremer Strand der Strandturm als seefeste und moderne Toilettenanlage mit Aussichtsmöglichkeit eingeweiht. Das Bauwerk wurde aus Mitteln des „Investitionsprogramms zur Ankurbelung der Wirtschaft“ gefördert. Die Kosten beliefen sich auf ca. 480.000 DM, von denen die Gemeinde einen Eigenanteil von 80.000 DM tragen musste.

Bis zum Beginn der 80er Jahre wurde der gastronomische Betrieb, der sich im obersten Stockwerk des Strandturmes befand, von den Strand- und Campinggästen sehr gut angenommen. In den Folgejahren – und mit wachsendem touristischem Angebot innerhalb der Gemeinde – wurde der Betrieb des Strandturmes zunehmend schwieriger.

Insgesamt versuchten bis in die 80er und 90er Jahre verschiedene Pächter und Pächtergemeinschaften ihr Glück mit dem Betrieb einer Restauration des Strandturms, u.a. auch der Verkehrsverein selbst (1989 bis 1992)<sup>4</sup>.

Am 5. Mai 2003 eröffnet dann die Samtgemeinde Land Wursten ihre – durch Fördergelder aus den EFRE-Förderfonds der „Gemeinschaftsaufgabe ‚Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur‘- Ziel 2“ finanzierte – Großwasserrutsche am Strandturm.

Die Gesamtkosten der Rutsche beliefen sich auf 655.000 €, von denen 562.400 € durch Fördergelder gedeckt waren.

Wie schon in Kapitel 4.2 erläutert, hat der Betrieb der Großwasserrutsche die in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllen können.

Der neue Campingplatzbetreiber (ebenfalls ab 2003 vor Ort) versuchte sich zwischenzeitlich an der Bewirtschaftung des gastronomischen Teils des Strandturms. Der Erfolg blieb ihm verwehrt.

Als eine Ursache für die bisher gescheiterten Versuche, einen gastronomischen Betrieb im Strandturm erfolgreich zu führen, muss wohl auch die damalige komplette Einzäunung des Strandgeländes genannt werden.

Sie führte dazu, dass sämtliche Gäste – ob sie den Strand nutzen wollten oder nicht – ein Eintrittsentgelt entrichten mussten, bevor sie den Turm betreten konnten. Dieses Hindernis wurde durch einen politischen Beschluss im Jahr 2011 beseitigt. Der Zutritt zum Turm ist seitdem ungehindert möglich, jedoch ist der Turm selbst – aber auch das Interieur des Turmes – zwischenzeitlich in die Jahre gekommen.

Eine Sanierung einiger defekter Bauteile ist unumgänglich, z. B. Aufzug, Fenster und Toiletten im 2. Stock. Auch das Inventar der Gaststube ist erneuerungsbedürftig.

Die Bausubstanz des Turms indes ist zufriedenstellend. Eine Begutachtung des baulichen Zustandes (insbesondere der Betonfassade) durch das Ingenieurbüro ksf am 29. Juli 2019 ergab, dass der Turm im Grundsatz in einem guten Zustand ist und lediglich partiell Betonsanierungsmaßnahmen in überschaubaren Rahmen und auch erst mittelfristig notwendig werden.

---

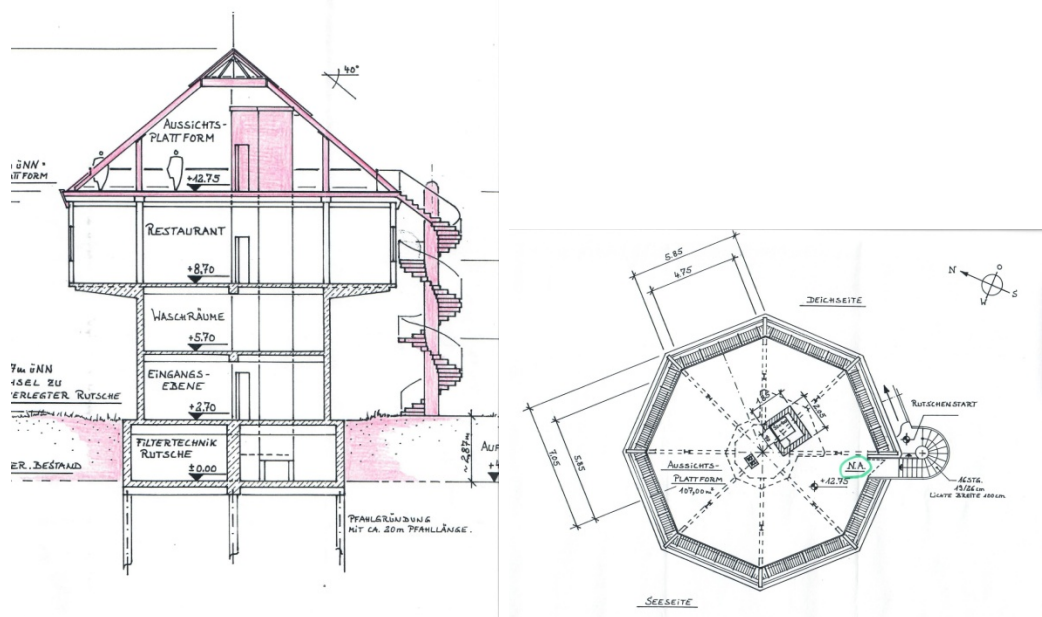
<sup>4</sup> vgl. Festschrift „50 Jahre Verkehrsverein Nordseebad Wremen“

Fakt ist: Der Strandturm besticht durch seinen einmaligen, nahen und unverbauten Blick auf das UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer, den Nationalpark niedersächsisches Wattenmeer, die angrenzenden Salzwiesen, das Strandgelände, die Außenweser und den Bremerhavener Hafen.

Er kann insbesondere auch bei schlechtem Wetter genutzt werden und könnte vor allem bei „Schietwetter“ eine heimelige Atmosphäre mit hoher Aufenthaltsqualität bieten. Ferner ist er als einzige Einrichtung im Außendeichsbereich ganzjährig nutzbar.

Auf Grund des zufriedenstellenden Zustands der Bausubstanz und der vgl. Alleinstellungsmerkmale, sollte die Suche nach öffentlichen und/oder privaten Kooperationspartnern für eine Folgenutzung intensiviert werden. Auch bei einem Verzicht auf den Weiterbetrieb der Wasserrutsche sollte im Falle einer Demontage der Treppenturm erhalten bleiben, da dieser die Funktion des notwendigen zweiten baulichen Rettungsweges übernehmen kann.

Selbst eine Aufstockung ist dem Grunde nach möglich. Auch wenn dies für die Gemeinde aus finanzieller Sicht nicht umsetzbar ist, so konnte dennoch im Jahre 2000 ein Baugenehmigungsverfahren für die Aufstockung des Gebäudes um eine Aussichtsplattform erfolgreich durchgeführt werden. Da sich der Turm statisch in einem beanstandungsfreien Zustand befindet, kann diese Option zumindest mit eventuellen Kooperationspartnern erörtert werden.



(Quelle: Auszug aus der Baugenehmigung vom 01. August 2000)

Möglicherweise lässt sich eine Verpachtung des ehemaligen Gastraumes an eine Nutzergemeinschaft zur multimodalen Nutzung realisieren.

## 7. Zusammenfassung

- a) Auf Grund der Beratungsergebnisse zum Tourismuskonzept Wurster Nordseeküste und im Arbeitskreis Strand Wremen sollen sich alle künftigen öffentlichen und privaten Entwicklungsmaßnahmen auf dem Strandgelände im Nordseebad Wremen an der in Abschnitt 5.1 beschriebenen Flächengliederung orientieren.
- b) Der sog. Nordplatz soll entspr. Abschnitt 5.2 als naturnahe Erholungsfläche behutsam weiterentwickelt werden und allen Zielgruppen zum Flanieren und Verweilen offen stehen.
- c) Im Familienbereich soll zwischen dem Strandturm und der DLRG-Station als Ersatz für die endgültig außer Betrieb zu nehmende Großwasserrutsche ein Themenspielplatz gem. Abschnitt 5.3 entstehen.
- d) Eine Nachnutzung des Strandturms wird entspr. Abschnitt 6 in Kooperation mit öffentlichen und privaten Partnern angestrebt. Der außen liegende Treppenturm, welcher zuvor der Wasserrutsche diente, bleibt erhalten, um die bauordnungsrechtlichen Voraussetzungen für eine Nachnutzung zu sichern.

\*\*\*